DGPuK FAU Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg uniA UNIVERSITÄT AUGSBURG

CALL FOR ABSTRACTS

Jahrestagung 2027 · Fachgruppe Soziologie der Medienkommunikation

Universität Augsburg | 3.–5. November 2027

Partizipation im gesellschaftlichen und technologischen Wandel – Macht, Praktiken und Bedingungen der Beteiligung

Partizipation gehört zu den zentralen Leitbegriffen moderner Gesellschaften. Sie gilt als Voraussetzung demokratischer Legitimität, als Versprechen inklusiver Öffentlichkeit, als Prinzip kultureller Produktion und als Qualitätsmerkmal von Medien, Organisationen und Technologien. Die Praxis des Partizipierens steht dabei vor zahlreichen Herausforderungen, die sich auf zwei grundlegende Transformationsprozesse zurückführen lassen. Erstens verändern digitale Technologien, Plattformen und KI-gestützte Systeme das Partizipieren und Mitmachen grundlegend, etwa indem gesellschaftliche Probleme in Daten, technische Lösungen sowie kommerzielle oder administrative Kategorien übersetzt werden. Zweitens haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen demokratischer Aushandlungsprozesse verändert. Politische Polarisierung, die Normalisierung populistischer und demokratiefeindlicher Positionen und ein schwindender Grundkonsens stellen die Annahme einer grundsätzlich dialogbereiten und kompromissorientierten Gesellschaft infrage. Dies lässt sich als globales Phänomen beobachten und wurde in Deutschland zuletzt dokumentiert durch die Wahlerfolge der als rechtsextremer Verdachtsfall eingestuften Partei AfD. Die Tagung beleuchtet Partizipation im gesellschaftlichen und technologischen Wandel in unterschiedlichen Facetten. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, wie digitale Technologien und/oder veränderte politische Bedingungen gesellschaftliche Beteiligung prägen, wie Entscheidungsmacht verteilt ist und wie mit Dissens umgegangen wird.

Der Begriff Partizipation umfasst unterschiedliche Praktiken: politisches und zivilgesellschaftliches Engagement und institutionalisierte Beteiligungsverfahren ebenso wie partizipative Medienproduktion, Communitypraktiken, Kundenfeedback oder das Abgeben von Klicks, Likes und Shares. Nicht jedes Beteiligungsangebot eröffnet jedoch Einfluss auf Entscheidungen. Die Frage nach den Graden der Beteiligung und der Verteilung von Entscheidungsmacht (Arnstein 1969) verbindet sich daher mit der Unterscheidung von Zugang, Interaktion und Partizipation (Carpentier 2015). Zugleich können informelle Praktiken gesellschaftliche Sichtbarkeit erzeugen oder kollektives Handeln vorbereiten, ohne unmittelbar Einfluss auf Entscheidungen zu eröffnen.

Digitale Plattformen und KI-gestützte Systeme prägen, wer sich wie beteiligen kann. Interfaces geben Handlungsoptionen vor. Algorithmische Systeme und Moderationsregeln beeinflussen die Sichtbarkeit von Beiträgen. Deshalb sind neben Nutzungspraktiken auch Plattformregeln, technische Gestaltung und infrastrukturelle Abhängigkeiten zu untersuchen (Li Vigni 2026). Politische Polarisierung, demokratiefeindliche Positionen und gesellschaftliche Triggerpunkte werfen Fragen nach dem Umgang mit Dissens in Beteiligungsverfahren auf (Kumkar 2025; Mau, Lux & Westheuser 2023).

Die Tagung möchte die verschiedenen Dimensionen von Partizipation, Beteiligung und Engagement ausloten, Gemeinsamkeiten und Differenzen herausarbeiten und Möglichkeiten und

Notwendigkeiten interdisziplinärer Forschung diskutieren. Willkommen sind theoretische, empirische, methodologische und praxisbezogene Beiträge aus der Kommunikations- und Medienwissenschaft, der Soziologie, der Politikwissenschaft sowie angrenzenden Disziplinen. Inter- und transdisziplinäre Perspektiven sind ausdrücklich erwünscht.

Mögliche Perspektiven und Fragestellungen

1. Begriffe, Semantiken, Grade und Grenzen der Partizipation

Partizipationsverständnisse unterscheiden sich darin, wem sie Einfluss auf welche Entscheidungen zugestehen und wie weit dieser Einfluss reicht. Beiträge können diese Unterschiede theoretisch fundieren, systematisieren oder historisch untersuchen. Beispielhafte Fragen sind:

- Wie lassen sich Partizipation, Engagement, Interaktion, Involvement, Kollaboration, Ko-Produktion und Mitentscheidung analytisch unterscheiden?
- Wo verläuft die Grenze zwischen symbolischer, konsultativer und entscheidungswirksamer Beteiligung? Wann wird Partizipation zum bloßen Etikett oder „Participation-washing“?
- Wer bezeichnet welche Formen des Mitmachens als Partizipation, Engagement, Mitwirkung oder Konsultation – und mit welchen normativen Erwartungen und Legitimitätsansprüchen?
- Wie verändern sich Begriffe und normative Maßstäbe von Partizipation im historischen, kulturellen oder internationalen Vergleich?

2. (Medien-)Technologien, Plattformen und Infrastrukturen

Technische Gestaltung, Plattformregeln und Geschäftsmodelle bestimmen mit, welche Beiträge zugelassen werden, wie sichtbar sie sind und welche Beteiligungsmöglichkeiten bestehen. Beispielhafte Fragen sind:

- Welche Formen von Teilnahme und Teilhabe werden durch Like-, Share-, Kommentar-, Bewertungs- und Abstimmungsfunktionen ermöglicht, begrenzt oder privilegiert?
- Wie steuern Affordanzen, Empfehlungssysteme, Moderation und Ranking die Sichtbarkeit und Reichweite von Beiträgen? Welche Rolle spielen Engagementkennzahlen für die Steuerung und ökonomische Verwertung von Beteiligung?
- Welche Partizipationsmodelle realisieren Bürgerplattformen, Civic-Tech-Anwendungen, Beteiligungs-Apps oder gemeinwohlorientierte Infrastrukturen?
- Welche neuen Rollen spielen generative KI und automatisierte Systeme für Artikulation, Übersetzung, Moderation und Entscheidung – und welche neuen Abhängigkeiten, Ausschlüsse oder Expertisegefälle entstehen?

3. Dissens, Polarisierung, Extremismus und Partizipation

Politischer und gesellschaftlicher Wandel verändert die Bedingungen von Partizipation. Beiträge können untersuchen, wie Beteiligungsverfahren mit Dissens, Polarisierung und extremistischen Positionen umgehen. Beispielhafte Fragen sind:

- Wie vermitteln Partizipationsarrangements unterschiedliche Meinungen? Welche Verfahren ermöglichen Verständigung oder einen geregelten Umgang mit fortbestehendem Dissens?

- Welchen Einfluss haben ein schwindender gesellschaftlicher Grundkonsens und der Vertrauensverlust in mediale und politische Institutionen auf Partizipationspraktiken?
- Welche normativen Vorstellungen liegen Partizipationsarrangements zugrunde und welche werden durch sie befördert?
- Welche Rolle spielen Partizipationspraktiken bei der Ausbildung oder Vermittlung extremer politischer, gender- oder kulturbezogener Positionen?

4. Macht, Ungleichheit und die Ambivalenzen der Partizipation

Partizipative Angebote eröffnen ungleiche Chancen: Soziale Position, verfügbare Ressourcen und digitale Kompetenzen prägen, wer sich beteiligen kann und gehört wird. Dabei kann Partizipation Macht-, Wissens- und Autoritätsordnungen reproduzieren, sichtbar machen oder herausfordern. Beispielhafte Fragen sind:

- Wann ist Nicht-Partizipation Folge von Ausschluss oder Überforderung – und wann Ausdruck eines bewussten Rückzugs oder von Verweigerung im Sinne einer politischen Praxis?
- Welche alten und neuen Ungleichheiten entstehen oder verschwinden durch partizipative Medien und Verfahren?
- Unter welchen Bedingungen erweitern partizipative Öffnungen gesellschaftliche Wissensbestände und stellen etablierte Autoritätsordnungen infrage – und wann delegitimieren sie (wissenschaftliche) Expertise?
- Wie lassen sich Versprechen von Inklusion, Empowerment und Gemeinschaft gegenüber Instrumentalisierung, Ausbeutung und Verantwortungsverschiebung prüfen?

5. Wirkungen, Bewertung und Methoden der Partizipationsforschung

Die Zahl der Beteiligten oder ihrer Beiträge sagt noch wenig über ihren Einfluss auf Entscheidungen aus. Gefragt sind Beiträge zur empirischen Erfassung, zum Vergleich und zur Bewertung von Partizipation. Beispielhafte Fragen sind:

- Welche individuellen, kollektiven, organisationalen, medialen oder politischen Wirkungen lassen sich Partizipationsprozessen zurechnen?
- Wie lassen sich Artikulationsmöglichkeiten, Responsivität, Lernprozesse, Entscheidungseinfluss und Ressourcenkontrolle empirisch erfassen? Welche Aussagekraft haben Plattformmetriken für diese Dimensionen, und welche Aspekte bleiben unberücksichtigt?
- Welche methodischen Zugänge und Kombinationen eignen sich für den Vergleich unterschiedlicher Formen und Ebenen von Partizipation, ohne deren Eigenlogik einzuebnen?
- Wie können partizipative Forschung, Co-Research und Citizen Science reflexiv gestaltet werden? Welche ethischen Fragen entstehen etwa durch Einwilligung, Dateneigentum, Vergütung und die Rückgabe von Ergebnissen?

Einreichung und Begutachtung

Neben Vorträgen und inhaltlich abgestimmten Panels laden wir zu offenen Formaten ein, die den Austausch über das Tagungsthema auch mit außeruniversitären Akteur:innen ermöglichen. Denkbar sind Workshops, World Cafés, Fishbowls, Barcamps und weitere partizipative Formate.

Die Einreichungen werden nach den Kriterien Bezug zum Tagungsthema, Relevanz und Originalität des Vorschlags, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Darstellung begutachtet. Bei Vortragsbeiträgen werden darüber hinaus die Plausibilität der theoretischen bzw. analytischen Fundierung und die Angemessenheit der methodischen Vorgehensweise berücksichtigt. Bei offenen Formaten stehen die Plausibilität des Formatkonzepts und sein Potenzial für einen produktiven und partizipativen Austausch im Vordergrund.

Bitte beschreiben Sie Ihre Vorschläge für Vorträge und offene Formate in einem Abstract mit maximal 800 Wörtern und reichen Sie dieses bis zum **31. März 2027** per E-Mail an **mediensoziologie@imwk.uni-augsburg.de** ein. Die Abstracts sind in anonymisierter Form und als bearbeitbares Textdokument (z. B. Word-Datei .docx oder OpenDocument-Datei .odt) einzureichen. Reichen Sie zusätzlich ein separates Titelblatt ein, das den Titel des Beitrags, die Namen der Autor:innen, die Kontaktdaten sowie Angaben dazu enthält, ob, in welcher Form und zu welchem Zweck generative KI bei der Erstellung des Beitrags eingesetzt wurde. Wir streben an, die Beiträge nach der Tagung in einem Peer-Review-Verfahren zu publizieren.

Mittelbau-Workshop

Im Vorfeld der Tagung findet am Mittwoch, 3. November 2027, ein zweistündiger Workshop in zwei Teilen statt:

Pizza-Plausch – In der ersten Stunde wird es die Möglichkeit geben, sich mit erfahrenen Kolleg:innen zu Themen wie der Antragstellung, Tagungsvorträgen oder Publikationen auszutauschen. Der Rahmen ist bewusst informell und soll so Gelegenheit geben, auch die Fragen zu stellen, die auf den ersten Blick vielleicht banal erscheinen, aber vor denen alle Wissenschaftler:innen an einem bestimmten Punkt einmal standen. Themenvorschläge können bis zum 28.02.2027 eingereicht werden. Das konkrete Thema wird im FG-Newsletter im Frühjahr 2027 veröffentlicht.

Work in Progress – In der zweiten Stunde können die Teilnehmenden aktuelle Probleme präsentieren, die in der eigenen Forschung aufgetaucht sind. Im kollegialen Austausch werden dann mögliche Lösungen diskutiert. Diejenigen, die ein Problem vorstellen möchten, schicken bitte bis zum 31.07.2027 eine kurze Beschreibung (max. 2 Seiten). Die Beschreibungen werden im Vorfeld des Workshops allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Themenvorschläge, Problembeschreibungen sowie die Anmeldung zum Workshop gehen per E-Mail an Steffen Göths als Mittelbau-Sprecher der Fachgruppe: steffen.goeths@fu-berlin.de

Organisation

Ausrichter:innen: Prof. Dr. Peter Gentzel (FAU Erlangen-Nürnberg), Dr. Paula Nitschke, Prof. Dr. Jeffrey Wimmer (Universität Augsburg)

Für die Fachgruppe: Dr. Rieke Böhling (Universität Bremen), Dr. Paula Nitschke (Universität Augsburg) und Steffen Göths (FU Berlin)

Literatur

Arnstein, S. R. (1969). A ladder of citizen participation. Journal of the American Institute of Planners, 35(4), 216–224. https://doi.org/10.1080/01944366908977225

Carpentier, N. (2015). Differentiating between access, interaction and participation. Conjunctions. Transdisciplinary Journal of Cultural Participation, 2(2), 7–28. https://doi.org/10.7146/tjcp.v2i2.23117

Kumkar, N. C. (2025). Polarisierung: Über die Ordnung der Politik. Suhrkamp.

Li Vigni, F. (2026). Infrastructures of Digital Democracy: Three Models: Private, Public, and Common. Weizenbaum Journal of the Digital Society, 6(2).

Mau, S., Lux, T. und Westheuser, L. (2023). Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Suhrkamp.